

SONDERDRUCK



Überreicht durch den Verfasser

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Übersetzung dieses Sonderdruckes, behält sich der Verlag vor.



Verlag Neuer Merkur GmbH
80916 München

Amalgamersatz durch Keramikinlays

Gestern Highend, heute Routine

Ein Beitrag von Zt. Andrew Hofer und Dr. Richard Kleinsman, Bocholt

Die Entscheidung, ob vorhandene Amalgamfüllungen durch keramische Inlays und Onlays ersetzt werden, fällt den Patienten heute leichter als noch vor wenigen Jahren. Gründe hierfür sind einerseits das gestiegene Ästhetikbewusstsein und andererseits das Bedürfnis nach einer biokompatiblen Lösung. Die Autoren aus der Praxis Kleinsman & Partner aus Bocholt sind stets bemüht, ihre Patienten vom Wert einer hochwertigen Versorgung zu überzeugen und die für sie bestmögliche Lösung zu finden.

Indizes:
Amalgamersatz
Keramikinlay
Keramikonlay

Einleitung

Als vor etwa fünfzehn Jahren die ersten Amalgamfüllungen durch Keramikinlays und -onlays ersetzt wurden und diese Fälle in der deutschen Fachpresse zu Sprache gebracht und in Bildern vorgestellt wurden, zeigte sich ein Teil der Zahntechniker und Zahnmediziner skeptisch gegenüber dieser Alternative. Heute gilt der Amalgamersatz durch Keramik-Inlays als klinisch erprobt. Dem Patienten gefällt die Lösung, einerseits aus ästhetischen Gesichtspunkten, andererseits aus Gründen der Biokompatibilität.



Andrew Hofer
Jahrgang 1968

Spezialgebiet: ästhetischer und funktioneller Zahnersatz aus Dentalkeramik
1984 bis 1988
Ausbildung zum Zahntechniker in Wiener Neustadt, Österreich; Weiterbildung in verschiedenen Dentallabors

Seit 1998 Mitarbeiter im Praxislabor Dres. Kleinsman & Partner



Richard Kleinsman
Jahrgang 1962

Spezialisierung auf Vollkeramik durch Adhäsivtechnik

1982 - 1988 Ausbildung zum Zahnarzt an der Universität Utrecht
1988 - 1992 Zahnärztliche Tätigkeit in einer Düsseldorfer Zahnklinik

1988 - 1993 Verschiedene Publikationen in „Quintessenz Zahn-technik“, „das dental-labor“ und anderen, Referate über Frontzahnästhetik im In- und Ausland
Seit 1993 selbstständige Praxisgemeinschaft



Das Potential für Amalgamersatz ist auch heute noch sehr groß. Die finanziellen Möglichkeiten des Gesundheitswesens und der Privathaushalte jedoch setzen der Ausschöpfung dieses Potentials Grenzen. Dass diese Grenze überschritten werden kann, hängt zum großen Teil vom Team Zahnarzt und Zahntechniker ab. Der Praxis Kleinsman & Kleinsman jedenfalls gelingt es in vielen Fällen, den Patienten vom

Wert einer hochwertigen Versorgung zu überzeugen und dabei gleichzeitig den Vorstellungen und Wünschen der Patienten zu entsprechen.

Falllösung

Amalgamersatz ist heute kein außergewöhnliches Thema mehr. Verliert ein Thema an Aufmerksamkeit, so büßt die Arbeit häufig auch beträchtlich an Sorgfalt ein. Solche Einbußen sollte sich die Zahntechnik nicht leisten, denn der Patient verdient in jedem Fall die volle Beachtung seines Zahnarztes und Zahntechnikers. Der hier gezeigte Fall sollte den Leser anregen, sich

Abb. 1 und 2
Situation vor der
Restauration

■ Gestern Highend, heute Routine



Abb. 3
Präparation

Abb. 4 und 5
Hydrocolloid
Abformung



kritisch mit den Lösungen auseinander zu setzen und den Blick auf die Details zu richten, um auch in der täglichen Routine allerhöchste Qualität zu liefern. Die Ausgangslage konfron-

tiert den Betrachter mit einer Situation, die ihm vermutlich bekannt vorkommt. Hässli-

che, teilweise „ausgefranzte“ Amalgamfüllungen vermitteln ein wenig ansprechendes



Abb. 6
Exakte Präparation

Abb. 7 und 8
Arbeitsmodell mit
Gegenbiss (zur besseren
Sicht leicht angehoben)



Abb. 9 Kavitäten werden bis einen Millimeter unter die Präpprenze mit Wachs ausgeblockt



Abb. 11 und 12 Die ersten Brände mit Dentin ...



Innenleben des Mundes (Abb. 1 und 2). Als Zahntechniker ist man damit nicht direkt konfrontiert. Aber Amalgamfüllungen fordern uns heraus, den Patienten von diesen zu befreien (Abb. 3 bis 5) und ihm schöne, natürliche Kauflächen zu schenken, die darüber hinaus auch in ihrer Anatomie dem natürlichen Vorbild entsprechen. Dass

notwendige Bisskorrekturen mit der prothetischen Versorgung einhergehen, versteht sich selbstredend.

Weil heute die Keramikinlay- und -onlay-Versorgung zum täglichen „Geschäft“ der Zahntechnik zählt, wird kein sogenannter „Sonntagsfall“ präsentiert, sondern einer aus der tagtäglichen Arbeit. Der Fall



Abb. 10 Austausch der Gipsstümpfe in feuerfeste Stümpfe aus Cosmotech Vest

ist authentisch, also nicht elektronisch geschönt. Als Basisbildmaterial dienen gewöhnliche Diapositive und nicht digital aufbereitetes Bildmaterial, in dem auf einfachstem Wege Perfektionen in Form von Retuschen vorgenommen werden können.

In der Praxis Kleinsman & Kleinsman wird immer wieder versucht, quadrantenweise zu sanieren (Abb. 6 bis 8). Diese Art des Vorgehens kommt dem Bestreben des Technikers entgegen und wird seinen funktionellen Ambitionen gerecht. Dass derartige Fälle Glücksfälle sind, soll nicht unerwähnt bleiben. Sie tun der Versorgung mit einzelnen Inlays und Onlays keinen Abbruch. Letztendlich entscheiden Patient und Zahnarzt, was möglich ist



Abb. 13 und 14 ... bis zum Glanzbrand





Abb. 19
Aufrauhen
der Kavitäten



Abb. 15 und 16 Übertrag der Inlays ins Arbeitsmodell



Abb. 20
Anätzen

und gewünscht wird – entsprechend der medizinischen Indikation und den finanziellen Möglichkeiten der Patienten.

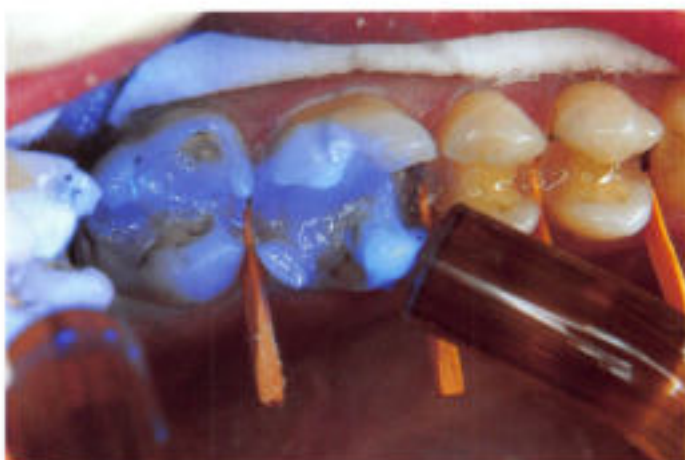
Wir bevorzugen das Modellsystem von Jan Langner, weil es die besten Möglichkeiten bietet, dublierte Stümpfe in das Arbeitsmodell zurückzuführen (Abb. 9 und 10). Für uns beginnt die Präzision nicht erst beim Einschleifen, sondern beim Mischen der Einbettmasse. Wird diese entsprechend gesteuert, lassen sich auch die angestrebten perfekten Ergebnisse realisieren.

Um ein nicht weniger perfek-



Abb. 21
Bonding in Kombination
mit einem Flow-Komposit

Abb. 22
Aushärten des
Bonders mit der
UV-Lampe



Gestern Highend, heute Routine ■



Abb. 24 Einsetzen



tes ästhetisches Resultat zu erzielen, wird step-by-step die additive Schichttechnik umgesetzt (Abb. 10 bis 18). Diese versetzt den Techniker in die Lage, stets nachvollziehen zu können, wo er mit seiner Arbeit steht. Auf eventuell auftretende Fehler, die bei der Kontrolle entdeckt werden,

Abb. 25 bis 29
Keramikinlays
in situ



kann man so sofort reagieren. Zum Abschluss der Arbeit eröffnen sich dann verschiedene Möglichkeiten, Form und Farbe zu optimieren. Wenn alles reibungslos funktioniert, bekommt man als Techniker die Bestätigung für seine vorangegangenen Bemühungen. Schlussendlich profitieren alle Beteiligten, vom Behandler über den Zahntechniker bis zum Patienten von eingespielten Arbeitsabläufen (Abb. 19 bis 29). ■



Korrespondenzadresse:
Andrew Hofer
Labor Kleinsman & Kleinsman
Casinowall 1 - 3
46399 Bocholt
E-Mail: info@kleinsman.de